



## DAS RECHTSCHREIBSIEGEL-MANIFEST

### I Grundlegendes

- a) Das Rechtschreibsiegel (*siehe [www.rechtschreibsiegel.de](http://www.rechtschreibsiegel.de)*) ist ein gemeinnütziges Zeichen, das dem Auszeichnen und Kenntlichmachen einer bestimmten Form deutscher Orthographie dient (zur näheren Bestimmung dieser Orthographie siehe III).
- b) Das Rechtschreibsiegel ist ein Hinweiszeichen auf (oder auch Gütesiegel/Wahrzeichen für) Texte, die in der unter III dargelegten orthographischen Form verfaßt sind. Der Sinnspruch des Siegels lautet: »Das Rechtschreibsiegel: Wahrzeichen der bewährten Orthographie.«
- c) Das Rechtschreibsiegel ist überparteilich und greift allein das »Politikum Rechtschreibreform« (der Jahre 1996 ff.) an. Es ist für *alle* Sprachteilnehmer geschaffen worden. Jeder Sprachteilnehmer darf es zur Auszeichnung und Kenntlichmachung von Texten und Publikationen verwenden, die der unter III näher bestimmten Orthographie verpflichtet sind.
- d) Das Rechtschreibsiegel verteidigt die orthotypographischen Errungenschaften und Gepflogenheiten der Schwarzen Kunst. Orthographie und Typographie sind zwei Seiten einer Medaille.

### II Nutzen und Zweck des Rechtschreibsiegels (eine Zielsetzung)

Das Rechtschreibsiegel soll jenen Menschen als Wahrzeichen dienen, die nach Texten und Publikationen in bewährter Recht-

schreibung (siehe III) Ausschau halten. Es kann als Aufkleber auf Umverpackungen von Printmedien oder als Aufdruck auf diesen Medien erscheinen sowie als Gütesiegel auf Netzseiten. Gleichermäßen nützt es Autoren, Schriftstellern und Verlagen, die ihre potentielle Leserschaft ausdrücklich auf ihre in der bewährten Rechtschreibung (siehe III) verfaßten Texte und Publikationen hinweisen möchten. Hinter dem Rechtschreibsiegel können sich alle Anhänger der »alten« Rechtschreibung versammeln und vereinen.

Ziel ist es, den ehemals erreichten hohen Standard deutscher Orthographie, wie er vor den gescheiterten Reformversuchen der Jahre 1996 ff. in Deutschland vorgeherrscht hat, wiederherzustellen und dessen Erhaltung zu fördern.

An Bewahrenswertem sind vor allem zu nennen: Lesefreundlichkeit und Ästhetik, Einheitlichkeit, Eindeutigkeit, Kompaktheit (weniger Großbuchstaben, seltene Buchstabendreierfolgen, »ß« für »ss«), keine störenden/überflüssigen, dafür aber alle notwendigen/üblichen Zeichensetzungen usf.

### III Dudensche Orthographie, »amtliche« Orthographie von ca. 1901 bis 1996 (bewährte Rechtschreibung)

Die besondere, bestimmte Form deutscher Orthographie, die das Rechtschreibsiegel auszeichnen, schützen und bewahren soll, kann als »Dudensche Orthographie« bezeichnet werden.

Konrad Duden (1829–1911) war neben anderen Rechtschreibreformern des ausgehenden 19. Jahrhunderts einer der bekanntesten »Sprachpfleger« der *geschriebenen* deutschen Sprache; durch ihn und seinesgleichen hat das verschriftlichte Deutsch jenes ästhetische Antlitz bekommen, das als die bislang idealste und formschönste Orthographie unserer Sprache aufgefaßt und angesehen werden kann.

Die bewährte Rechtschreibung, die sich in den Folgejahren der II. Orthographischen Konferenz des Jahres 1901 in den deutsch-

sprachigen Ländern etabliert hat, gibt eine Grundausrichtung des Richtigschreibens vor, die es beizubehalten gilt. Dazu gehören die durch Gottsched und Adelung festgelegte ß-Schreiberegulation (daß, Schloß, ißt ...), eine auf Binnenwortstrukturen u. ä. achtende Worttrennungsweise (hin-aus, Zuk-ker, Inter-esse, Sym-ptom, Sy-stem ...), eine gediegene und souveräne Zeichensetzung (insbesondere eine ausgefeilte und nichtaufgeweichte Kommatasetzung, eine zurückhaltende Anwendung von Apostroph und Bindestrich [bspw. »Dudensche« ohne Apostroph, »100jähriger« ohne Bindestrich]), eine an Schreibvarianten arme, den Schreibprozeß dadurch jedoch erleichternde (weil ausschließlichere/eindeutigere) Orthographie usf.

In toto folgt die Dudensche Orthographie, im Gegensatz zur »neuen« Rechtschreibung, den Grundsätzen eines redundanzfreieren, kompakteren Schreibens. Charakteristischere und ästhetischere Wortbilder, die die sinnliche Wahrnehmung des Lesers unterstützen (oft bedingt durch die Gottsched/Adelung-sche ß-Schreiberegulation), höherwertigere (weil sprachstrukturell empfindsamere, nicht zuletzt traditionsbewußtere) Worttrennungen am Zeilenende, wohlüberlegte und semantisch feinjustierte, wertvollere Regelungen der Groß- und Kleinwie der Getrennt- und Zusammenschreibung, die einen differenzierteren sprachlichen Ausdruck ermöglichen, eignen ihr.

#### IV Eine Empfehlung

Es wird empfohlen, sämtliche »Duden« der Nachkriegszeit bis zur letzten – nach der Deutschen Wiedervereinigung einzigen – noch »bewährten« Auflage (20.) des Jahres 1991 für das orthographische Richtigschreiben heranzuziehen, ebenso alle anderen »amtlichen« Rechtschreibbücher aus dieser Zeit (Wahrig, Mackensen usf.). Der immer wieder neu aufgelegte »Mackensen« folgt übrigens bis heute ununterbrochen der »undeformierten« Rechtschreibung, wie er selbst schreibt.

Klar ist, daß es immer Zweifelsfälle des Richtigschreibens gegeben hat und geben wird, außerdem Eigenheiten des ein oder anderen Autors und Schriftstellers.

Bei der Siegelverwendung kommt es auf die Grundeinstellung zu Fragen unserer Orthographie und auf das grundsätzliche Annehmen der vorreformierten Rechtschreibung (vor dem unsinnigen/unstimmigen Einschnitt von 1996) an. Die Menschen im Lande, die der alten, edlen und bewährten Rechtschreibung zugetan sind, wissen sehr wohl, wovon hier die Rede ist.

## V Erscheinungsformen des Rechtschreibsiegels

### a) Das Rechtschreibsiegel in seiner Grundform:



### b) Das Rechtschreibsiegel als Störer, abgeleitet aus seiner Grundform:



Möge das Rechtschreibsiegel Verbreitung finden und uns im Streite um die Re-Ästhetisierung unserer Rechtschreibung nützlich und dienstbar sein!

Alexander Walter, Siegler